



Wenn es gut läuft, könnte das markante Gebäude im kommenden Sommer wieder bezugsbereit sein.

FOTOS: ANNE-MARIE MAASS

# Rotes Haus soll wieder ein Hingucker werden

Von Anne-Marie Maaß

Nach Jahren des Leerstands wird im roten Eckhaus in der Friedländer Straße in Anklam nun kräftig gebaut. Schon im kommenden Jahr könnten die ersten Mieter wieder in den einstigen Prachtbau einziehen.

**ANKLAM.** Die Fenster sollen später neben den Stuck-Arbeiten, der Hingucker des Hauses sein, erklärt Michael Hannasky. Der Berliner Investor war am Montag in Anklam, um sein derzeit größtes Bauprojekt in der Stadt zu begutachten – das rote Eckhaus neben dem neuen Polizeigebäude an der Ecke Friedländer Straße/Kurzer Steig – im Volksmund einfach „Rotes Haus“ genannt. Was er meint, ist bereits dort zu sehen, wo die Fenster neu – allerdings in historischer Optik – eingesetzt wurden.

Im Haus selbst befindet sich derzeit noch eine Großbaustelle. Das Gebäude ist größtenteils entkernt und teilweise vom Keller bis zum Obergeschoss offen. Auch die Träger werden nun noch nach und nach ausgetauscht. Dafür ist das Dach bereits wieder dicht und neu gedeckt. Ein Großteil des Dachtragwerks konnte zudem saniert und erhalten werden, erklärt der Bauherr.



Noch ist das Gebäudeinnere komplett entkernt - samt Zwischendecken.

An dem Gebäude und seiner Substanz hat der Zahn der Zeit in den vergangenen Jahren des Leerstands deutlich seine Spuren hinterlassen. Auch noch nachdem Hannasky den Bau vor nunmehr zwölf Jahren erwarb, wie er einräumt. Vor allem die Schäden am Dach haben



Michael Hannasky ist selbst gespannt, welche Wirkung das sanierte Haus entfalten wird.



An einigen Balken sind die Schäden noch zu sehen.

in den darunterliegenden Stockwerken, aber auch an den Stuck-Arbeiten an den Außenwänden deutliche Spuren hinterlassen.

Zuletzt hatten Verzögerungen bei der Zusage von Städtebaufördermitteln die Bauarbeiten weiter verzögert. (Der Nordkurier berichtete.)

Ohne Förderungen sei ein solches Projekt allerdings nicht umsetzbar, sagt der Hauseigentümer. Insgesamt investiert er rund 1,4 Millionen Euro in das historische Eckhaus. Neun Wohnungen sollen dort künftig entstehen – zwei davon werden behindertengerecht ausgestattet.

Wenn es weiterhin nach Plan läuft, könnte das Haus schon im nächsten Sommer bezugsfertig sein. Derzeit wird gerade die Außendämmung an der Hofseite angebracht. Dann müssen die Decken wieder eingezogen werden. Sorgen macht Michael Hannasky noch der Keller des Gebäudes – das Wasser von unten so stark in das Gewölbe hinein drückt, hätte er nicht gedacht. Inwieweit die Kellerräume deshalb überhaupt nutzbar sein werden, steht noch nicht fest.

Des Weiteren hofft der Bauherr darauf, doch noch die alten Treppenhäuser aus Holz erhalten zu können. Diese geben einen Eindruck, wie es früher in dem Eckhaus in der Friedländer Straße einmal ausgesehen haben könnte. Andere Elemente, wie die Innentüren, seien schon nicht mehr im Gebäude gewesen, als er es gekauft habe, sagt der Berliner.

**Kontakt zur Autorin**  
a.maass@nordkurier.de